

## Schöne Lückenbüsser

Eigentlich ist es eine traurige Aufgabe, all die Löcher zu füllen, die das fürchterliche Wetter der letzten Monate in meine gemischten Rabatten geschlagen hat. Andererseits habe ich nun Platz, um einjährige Blumen zu säen, die wegen ihrer Kurzlebigkeit oft vernachlässigt werden. Papaver somniferum zum Beispiel, den Schlafmohn, wollte ich schon lange einmal ziehen, weil mir die zarten rosaroten Blüten auf Bildern von Derek Jarman's Garten an der Küste von Dover so gut gefielen. Ich bin nicht sicher, ob der verstorbene Filmemacher die Sorte «Hen and Chickens» verwendet hat; im Schweizer Fachhandel ist hauptsächlich diese erhältlich, und zumindest die Farbe scheint dieselbe zu sein. Allerdings trägt sie hier den prosaischen Namen

«Bastelmohn», weil sich die Samenstände auch für Trockenblumengestecke verwenden lassen.

Einen erfrornen Escaloniastrauch lasse ich von der dunkelblauen Edelwicken-Sorte «Matucana» überwachen, die seit dem 17. Jahrhundert kultiviert wird und den besten Duft alle Edel-

wicken haben soll. Man kann die Samen per Internet aus England bestellen: [www.thompsonmorgan.com](http://www.thompsonmorgan.com). Ich habe sie bereits im Februar im Gewächshaus gesät. Man kann Edelwicken auch jetzt noch säen, es ist aber wichtig, die fast erbsengrossen Samen zuerst einige Stunden in lauwarmem Wasser einzuweichen. Moderne Sorten haben grössere Blüten, duften aber schwächer.

Wer viele Verluste erlitten und wenig Zeit hat, kann den Sommer auch erst einmal mit einer fertigen Samenmischung überbrücken. Die neuen Shaker von Select ([www.samens.ch](http://www.samens.ch) oder Tel. 032 - 686 68 68) sind schön abgestimmt. Ich mag besonders das bunte «Romantic Pot-pourri». Eine Streudose kostet 14.80 Franken und enthält genug Samen, um 15 Quadratmeter zum Blühen zu bringen.

**TULPENFIEBER** Ein Kleinod ist dieses illustrierte Büchlein über die Geschichte der Tulpen, die aus dem Orient nach Europa kamen und im 17. Jahrhundert die Holländer um den Verstand brachten. Zbigniew Herbert: *Der Tulpen bitterer Duft*, Insel-Bücherei, Fr. 18.60. [sabinesgarten@hotmail.com](mailto:sabinesgarten@hotmail.com)



SUSY  
UTZINGER

## Taz ist jetzt ein Stern

**A**ls Kind war es für mich sonnenklar: Wenn mein Hund stirbt, dann würde ich mitsterben», erzählte mir kürzlich ein Freund. «Ich hatte keine konkreten Vorstellungen, aber ich war mir ganz sicher, dass mein Leben ohne ihn nicht möglich sein würde.» Wer mit Hunden aufgewachsen ist, weiss, wie stark die emotionale Bindung zum besten Kindheitsfreund war, und erinnert sich ganz bestimmt auch noch an den Tag, an dem Struppi, Bello oder Lolo plötzlich nicht mehr da war.

Stirbt der Hund, ist dies für viele Kinder ein einschneidendes Erlebnis. Oft die erste Erfahrung mit dem Tod. Und für Eltern eine Situation, die den Familienalltag verändert und der sie manchmal ratlos gegenüberstehen. «Wir haben Tom erklärt, dass sein Taz sehr krank war und wir ihn von seinen Schmerzen erlösen mussten», erzählt eine Mutter vom Tod des Familienhundes und der Trauer ihres 6-jährigen Sohnes. «Tom litt schrecklich. Er wurde still und traurig, zeitweise aber auch sehr aggressiv.» Tom ist kein Einzelfall – nicht selten suchen Kinder einen Schuldigen für das Geschehene. Sie beschimpfen dann den Tierarzt oder die Eltern, nicht genug aufgepasst zu haben und für den Tod des geliebten Freundes verantwortlich zu sein.

Auch heute noch (ein halbes Jahr nach dem Tod seines Hundes) hat der 6-Jährige depressive Phasen. Bei der Bewältigung der Trauer leisten Rituale gute Dienste: Ein Abschiedsbrief, aufgestellte Fotos oder aber auch Gespräche, in denen man sich gemeinsam an die Zei-



**GLÜCK PUR.** Leben ohne besten Freund dünkt viele Kinder unmöglich.

Foto: Susy Utzinger

ten mit dem Vierbeiner erinnert. «Wir haben uns zusammen einen Stern für Taz ausgesucht, und zwar einen, den wir von unserem Balkon aus immer wieder gut finden können», erklärt die Mutter ihre Art, wie sie des verstorbenen Vierbeiners gedenken. «Es war für Tom wichtig zu merken, dass auch wir uns mit dem Tod des Tieres auseinandersetzen. So konnten wir ihm signalisieren, dass es erlaubt ist, Gefühle und Trauer zu zeigen.»

Viel weniger helfen in solchen Situationen gut gemeinte Worte wie «Du musst nicht traurig sein» oder ein eiligst angeschaffter Ersatzvierbeiner. Genauso wenig wie das Verschleiern der Tatsachen: Märchenhafte Umschreibungen wie «Dein Freund ist eingeschlafen

und ist jetzt im Tierhimmel» sind für Kinder schlicht zu wenig konkret.

«Kinder wollen wissen, warum ihr bester Freund nicht mehr da ist, wo er ist und was aus ihm geworden ist», erklärt Thekla Vennenbusch. Die psychologisch erfahrene Tierärztin weiss, wovon sie spricht: «Kinder sind sehr körperlich, können nicht abstrakt empfinden. Sie können den Tod nur begreifen, wenn sie etwas sehen und anfassen können. Es ist durchaus sinnvoll, dass sich das Kind von seinem Hund verabschiedet, beim Einschlafen dabei ist oder ihn anschliessend noch einmal sehen oder streicheln kann. Wichtig ist dabei, dass das Kind stets selber entscheiden darf, was es will.»

### Gemeinsam trauern ist wichtig

- «Baffy» hilft Eltern, ihr Kind in der Trauerphase um den verstorbenen Hund zu begleiten. Das Bilderbuch richtet sich sowohl an Kinder, die schon lesen können, wie an Kinder im Vorschulalter als Vorlesebuch (ein Blatt mit speziellen Ratschlägen für Eltern liegt bei).
- Das Bilderbuch «Baffy» kann für Fr. 10.– (inkl. Porto und Verpackung) bestellt werden beim IEMT Konrad Lorenz Kuratorium in Zürich, Tel. 01 - 388 91 44, Fax 01 - 388 91 45 oder [www.iemt.ch](http://www.iemt.ch)